

Sehr geehrte Herren Oberbürgermeister und Erster Bürgermeister, liebe Gemeinderatskolleginnen und – kollegen, sehr geehrte Damen und Herren

Die Lektüre unserer letztjährigen Haushaltsrede führt zu einer nicht ganz überraschenden Erkenntnis: Vieles könnte und kann heute wiederholt werden – im Positiven wie Negativen, ergänzt um ein paar wichtige Facetten - als da wären die neue Verwaltungsspitze, das wider aller Hoffnung und Erwartung immer noch sehr präzente Virus, unsere überraschend deutlich verbesserte finanzielle Lage, oder eine neue CO₂-Einspardynamik in unserer Stadt. Nun sind wir gespannt, wie und wo Sie, Herr OB Friedrich, Ihre ‚Duftmarken‘ setzen. Die ersten kennen wir ja bereits. Das Thema Klimaschutz soll auch mit ganz konkreten Maßnahmen Fahrt aufnehmen, die Flexibilisierung und Intensivierung der Kinderbetreuungsangebote wird vorangetrieben, ebenso die verkehrliche Neugestaltung der Grabenstraße, die dringend notwendige Digitalisierungsoptimierung an unseren Schulen und die Schaffung weiteren bezahlbaren Wohnraums. Und selbstverständlich steht der Neubau der Karl-Euerle-Halle wie bei Ihrem Vorgänger im Fokus. Wir sind dabei und werden alle sinnvollen Maßnahmen und Aktivitäten unterstützen.

Große Pläne- aber auch der EBM und der Kämmerer malen in diesem Jahr keinen finanziellen Teufel an die Wand; sie verbreiten vielmehr einen nicht nur verhaltenen finanziellen Optimismus. Eine Verbesserung bei den Einnahmen um 4,5 Mio. € trotz aller virusbedingten Unabwägbarkeiten, ab 2023 erneut zu erwartende deutliche Überschüsse und eine Finanzierung der vielen Investitionen zu fast 80% aus Eigenmitteln. Deshalb sind die notwendigen Kreditaufnahmen – natürlich auch wegen unseres in den letzten Jahren sparsamen Haushaltes - überschaubar und vertretbar. Finanzieller Übermut ist sicher nicht angebracht, aber unsere wachsenden Aufgaben im Klima- und Umweltschutz werden uns in den nächsten Jahren einiges abverlangen, nicht nur im Rahmen der notwendigen CO₂-Einsparungen. Mehr Grün und eine ökologisch weiter aufgewertete Murr sind auch dabei wichtige Ziele. Und da ist es nur gut, sich finanziell zu positionieren. Einige richtungsweisende Beschlüsse sind als Anfang gemacht. 2022 muß es weitergehen mit einer offensiven Diskussion unserer kommunalen Möglichkeiten ohne ideologische Scheuklappen. Und wenn wir zeitnah von fossilen Energieträgern weitgehend wegkommen wollen, müssen wir halt auch bislang umstrittene Maßnahmen umsetzen. Die gerade in Baden-Württemberg recht große Zurückhaltung bei der Realisierung von Windkraftanlagen sollte politisch modifiziert werden;

zusätzliche Photovoltaikanlagen auf städtischen wie anderen öffentlichen Gebäuden könnten ein weiterer wichtiger Schritt sein. Noch kommt zu viel aus fossiler Energie erzeugter Strom aus unseren Steckdosen. Unsere Stadtwerke könnten durchaus ein grüner Vorreiter werden, ohne deshalb ihre Wirtschaftlichkeit in Frage zu stellen.

Und dann hoffen wir auch, nun endlich das wiederholt angekündigte Verkehrsinfrastrukturkonzept in der Zielgerade zu sehen; ein Konzept, das Fußgänger, Radfahrer, den ÖPNV und den Individualverkehr in guter Weise miteinander verbinden kann. Auch im letzten Jahr und noch früher haben wir immer wieder daran erinnert, doch außer Kanzleitrost und dem Verweis auf weitere notwendige Erhebungen ist wenig passiert. Ein kleiner Hoffnungsschimmer ist nun Ihre Zusage, Herr OB, das von uns (aber nicht nur von uns) immer wieder monierte Thema Individualverkehr in der Grabenstraße anzugehen. Wir wollen keine autofreie Innenstadt, aber der Graben muß – abgesehen vom Anliegerverkehr – den Fußgängern vorbehalten bleiben. Nur so entsteht wirkliche Aufenthaltsatmosphäre. Und einen ‚Poserrundkurs‘ haben wir auch nicht nötig.

Was wir aber brauchen ist endlich Klarheit, wann und wie es mit dem B-14-Weiterbau vorangeht, nachdem ja doch manch innerstädtische Entscheidungen damit verbunden sind. Der Anschluß Backnang Mitte ist für viele Verkehrsteilnehmer noch immer nicht im Fokus – und das Damoklesschwert ampelgeregelter Spritnasenkreuzung auch nach dem B-14-Weiterbau – vom RP erst wieder geschärft – muß mit aller Kraft und Energie und Unterstützung des Weissacher Tals, das ja mit im Boot sitzt, verhindert werden. Der motorisierte Individualverkehr wird bleiben; abgesehen davon dürfen wir nicht vergessen, daß einige 100 000 Arbeitsplätze in Baden-Württemberg – und natürlich auch hier bei uns – vom Automobil abhängig sind. Auch für diese Menschen und ihre Familien haben wir eine Verantwortung. Deshalb fällt es auch nicht ganz leicht, der Verwaltungsphilosophie von eng begrenzten Stellplätzen bei neuen Wohnungen zu folgen – die Praxis zeigt doch ganz deutlich, wohin das führt; zu zugeparkten Straßenrändern, verstopften Wohnstraßen und verärgerten Anwohnern. Das Bonhoefferareal ist heute schon eine Blaupause.

Backnang wächst weiter, das ist gewollt und begrenzt auch richtig. Die Obere Walke und das IBA-Gelände – neben kleineren Maßnahmen – werden Backnang verändern. Mehrfach haben wir darauf hingewiesen – aber es wird immer drängender: Wir steuern auf eine zunehmende Versorgungslücke in der ambulanten ärztlichen Versorgung zu – und ganz besonders bei den Pädiatern.

Unsere Verwaltung, aber auch der Landkreis, müssen noch mehr als bisher nach Lösungsansätzen suchen. Wir stehen in Backnang ja nicht alleine vor dem Problem. Und wenn Wachstum gewünscht wird, dann sind das halt auch junge Familien mit Kindern. Kinderbetreuung ist eine ständige Herausforderung – nicht nur wegen der glücklicherweise wachsenden Kinderzahl, sondern eben auch wegen der immer differenzierteren, von der großen Politik beschlossenen, aber dann nach unten delegierten und nicht bezahlten Betreuungsangebote bei gleichzeitig begrenzter Zahl qualifizierter pädagogischer Fachkräfte. Der neuen Sportkita werden weitere Einrichtungen folgen. Und natürlich steht nach wie vor, aber immer drängender, die Karl-Euerle-Halle auf der Agenda. Die ganz aktuellen Botschaften hören sich vielversprechend an. Der lange unsichere Bundeszuschuß in Höhe von 3 Mio.€ ist genehmigt; nun gilt es, den Abriß der inzwischen ziemlich maroden alten Halle und den für den Schul- und Vereinssport unverzichtbaren Neubau schnellstens zu realisieren.

Gute und verlässliche infrastrukturelle Angebote sind schließlich auch wichtige Standortfaktoren. Umso mehr fordern wir in der Kinderbetreuung erneut – wie seit Jahren – die Überarbeitung der aus unserer Sicht nicht mehr zeitgemäßen Gebührenkalkulation hin zu gerechteren Elternbeiträgen. Positive Signale aus der Verwaltung lassen uns hoffen. Hoffnung verbindet uns auch mit dem gesamten Bahnhofsareal. Die Stadtbrücke haben wir finanziell und optisch abgespeckt, aber nicht unattraktiv gemacht. Jetzt sollte es – im Kontext mit den dringend notwendigen Aufzügen und der Barrierefreiheit – ganz zeitnah losgehen. Wir gehören – unverschuldet – noch immer zu den Attraktivitätsschlußlichtern. Das Bahnhofsvorfeld und der Busbahnhof müssen dafür noch etwas warten. Sehr zufrieden sind wir dagegen, daß es mit dem neuen Feuerwehrhaus Süd zwischen Heiningen und Waldrems endlich in die Realisierungsphase gegangen ist. Unser aller Sicherheit und Schutz wird erhöht - insbesondere in Backnangs Süden.

Überhaupt – unsere Stadtteile, Teilorte und Wohnplätze sind keine Anhängsel, schon wegen der dort lebenden nahezu 10 000 Menschen, ihrer Wohn- u. Gewerbeentwicklungsflächen, ihres lebendigen, teilweise noch dörflichen Wohnumfelds und ihrer Naturräume. Aber jeder Stadtteil leidet unter einer besonders großen Verkehrsbelastung wegen des überall wachsenden Durchgangsverkehrs. Gehen wir also pfleglich mit ihnen um. Wir stehen auch zu der bewährten Ortschaftsverfassung mit den Ortschaftsräten sowie Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern und in den Teilorten mit den Anwälten. Sie sind wichtige Bindeglieder in die Kernstadt hinein.

Doch auch unser urbanes Zentrum braucht Impulse. Einkaufs- und Aufenthaltsqualität gibt es nicht von alleine – auch wenn uns das Coronavirus in den letzten beiden Jahren einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht hat. Die geplante Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts ist ein Muß, Stadtmarketing kein ‚nice-to-have‘. Wir sind gespannt, was demnächst auf den Weg gebracht wird. Auch Backnangs Ruf als Hort von Kunst und Kultur muß weiterhin gepflegt werden – im vergangenen Sommer durften wir’s wieder positiv erleben. Ein Dank geht an alle, die beteiligt waren – mit der Bitte um ein ‚weiter so‘.

Ein anderes wichtiges Anliegen sind für uns nach wie vor weitere Aktivitäten zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums – nicht nur für einkommensschwache, sondern mehr und mehr auch für ganz normale Mittelschichtsfamilien. Die stetigen Mietpreissteigerungen im Speckgürtel um Stuttgart machen es immer mehr Menschen fast unmöglich, ordentlichen Wohnraum ohne finanzielle Einschränkungen zu finden. Deshalb müssen wir im Rahmen der städtischen Möglichkeiten aktiv bleiben. Gute Anfänge sind zwar gemacht, aber die Städtische Wohnbau muß noch zulegen. Die geplanten Maßnahmen reichen nicht aus. Wir wünschen uns ihren finanziellen, aber auch personellen Ausbau.

Wie in jedem Jahr geht auch ein Blick nach Waiblingen. Ganz zeitnah hat der Landkreis ein neues Abfallwirtschaftskonzept beschlossen. Eigentlich eine gute Sache, weil – hoffentlich – Mülltrennung einen noch höheren Stellenwert bekommt und Recycling selbstverständlich wird. Das muß aber auch kurze Wege zu den Anlieferungsstellen bedeuten. Deshalb brauchen wir auch künftig einen Wertstoffhof im Stadtgebiet und nicht nur auf der Steinbacher Deponie. Schließlich sollen die teilweise unzumutbaren Zustände an den Wertstoffcontainern irgendwann der Vergangenheit angehören und nicht noch größer werden.

Vom Landkreis zu reden, heißt immer auch, einen Blick auf die Kreisumlage zu werfen, die in diesem Jahr bei unserer Verwaltung eine ganz neue Wertigkeit bekommt. Was war sie in der Vergangenheit doch für ein großer Aufreger - bis hin zum Antrag einer Fraktion, Backnang nach Ludwigsburg umzukreisen. Aber ein moderater Umlagehebesatz von 31% ist im nächsten Jahr auch gut verkraftbar. Wir sind mit OB Friedrich einer Meinung, daß Stadt und Landkreis an einem Strang ziehen sollten- zumindest ganz überwiegend, weil wir ja auch voneinander profitieren. Unser Geld kommt in den beruflichen Schulen, dem ÖPNV, den Kreisstraßen, Sozial- u. Jugendhilfeleistungen, in Bildungsbereich

etc. nach Backnang zurück. Als urbanes Zentrum des nördlichen Kreisteils haben wir allerdings auch eine besondere Verantwortung.

Um das alles bewältigen zu können, braucht es nach wie vor Menschen, die die ganze Stadt am Laufen halten, Menschen, die sich solidarisieren und nicht wegducken. Deshalb tun wir gut daran, Wertschätzung öffentlich zu machen und zu fördern. Soziales, gesellschaftliches, kulturelles, sportliches, künstlerisches und kirchliches Engagement ist ein unverzichtbares Schmiermittel, damit Backnang lebendig bleibt. Unser besonderer Dank gilt deshalb einmal mehr all denen, die dazu beitragen – öffentlich oder im Verborgenen. Und wie immer gilt er auch der Presse, die uns hilft, die Verbindung zu den Backnangerinnen und Backnangern zu halten. Ein Dank geht ebenso an unser Gemeinderatskollegium für das gute Miteinander in aller Unterschiedlichkeit, gerade auch in der aktuell so herausfordernden Zeit – und an unsere Verwaltung, die im zu Ende gehenden Jahr neben ihren vielfältigen Aufgaben doppelt gefordert war. Corona hat den Takt vorgegeben und gibt ihn noch vor – und ein neues Gesicht an der Verwaltungsspitze positioniert sich.

Wir freuen uns auf ein konstruktiv-spannendes Jahr 2022 mit unserem neuen OB und einem engagierten Rathausteam und möchten 2021 mit einer Bitte beenden: Nutzen wir als Stadträtinnen und Stadträte in positiver Weise unsere vielfältigen Kontakte hinein in die Bevölkerung gerade in dieser Zeit der Verunsicherungen und Beschränkungen, das Miteinander zu fördern und das Trennende zu überwinden. Vielen Dank für Ihr geduldige Zuhören.

Heinz Franke